

**Netzwerk Leben im Alter zu Covid 19:
Macht das Virus alle alten Menschen zu einer riesigen Risikogruppe?**

10 Thesen

1. Das Netzwerk Leben im Alter fordert eine differenzierte Betrachtung bei der Bewertung statistischer Informationen zu Covid-Risiken alternder Menschen.
2. Die Covid-bedingte neue und durch das RKI medizinisch-politisch pauschal getroffene Zuschreibung von Menschen ab 60 Jahren als (Hoch)Risikogruppe erzeugt Selbststigmatisierungen und negative Zuschreibungen.
3. Selbststigmatisierung wirkt sich evident negativ auf den körperlichen und seelischen Gesundheitszustand aus.
4. Das Netzwerk Leben im Alter wendet sich deshalb nachdrücklich dagegen, das intensive Wiederaufleben negativer Altersstereotype durch Begriffe zu befördern, wie „die Schwachen, die schwächsten der Schwachen, die besonders Schutzbedürftigen“ wie sie gegenwärtig im Sprachgebrauch zu Covid-Risiken alter Menschen verwendet werden.
5. Das Netzwerk Leben im Alter wendet sich gegen eine die Covid 19-begleitende Passivisierung alter Menschen und weist auf die zahllosen insbesondere vom Engagement älterer Menschen getragenen Gesellschaftsaufgaben hin.
6. Das Netzwerk Leben im Alter sieht eine erhebliche Gefahr darin, undifferenziert eine paternalistische Haltung alten Menschen gegenüber zu befördern, bei der „Expert*innen“ darüber befinden, was für alte Menschen bei deren Lebensführung in Covid-19-Zeiten gut sein soll.
7. Das Netzwerk Leben im Alter fordert, dass Seniorenverbänden und vergleichbaren Organisationen ein Mitwirkungsrecht in Gremien eingeräumt wird, wenn es um die weitere Entwicklung von Verhaltensempfehlungen und -anforderungen im Umgang mit Covid-19-Risiken im höheren Lebensalter geht.
8. Das Netzwerk fordert eine breite ethische Diskussion im Hinblick auf Konsequenzen möglicher Triage-Verfahren, wie im südlichen Europa sichtbar, bei denen letztlich ein langes gegen ein kurzes Leben aufgerechnet werden.
9. Das Netzwerk lehnt die mit dem Lockerungsmaßnahmen aufkommende pauschale Betrachtung ab, nach der Beschäftigte ab 60 Jahren im Arbeitsprozess/im Arbeitskontakt besonders zu schützen sind (Beispiel: GEW-Äußerungen zu Erzieher*innen und Pädagog*innen). Die entstehenden Effekte beschreibt These 2.
10. Das Netzwerk Leben im Alter fordert Parteien, Kirchen und die Wohlfahrtsverbände auf, die Rechte auf Teilhabe und Teilgabe, auf Selbst- und Mitverantwortung alter Menschen in den veränderten politischen Diskurs der Covid-19-Zeit einzubeziehen und zu verteidigen.

Netzwerk Leben im Alter

Sprecherin

Dagmar Jung (Dipl.-Psych.)

Abt. Gesundheit, Alter, Pflege

Diakonie Hessen

Tel.: 069/7947-6329

Email: dagmar.jung@diakonie-hessen.de

Internet: www.leben-im-alter.ekhn.de